

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 20

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

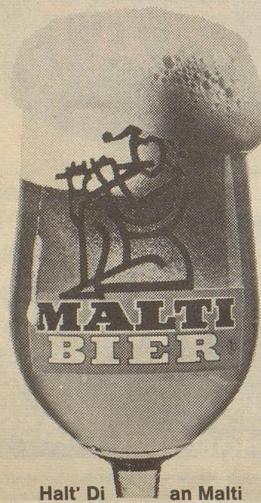
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Probieren Sie

ein gut gekühltes MALTI und überzeugen Sie sich selbst: MALTI ist ein gutes Bier, ein sehr gutes alkoholfreies Bier und ein ausgezeichneter Durstlöscher,

Lassen Sie sich einen Harass MALTI-Bier in den Keller stellen, das ist so praktisch und angenehm; wir nennen Ihnen gerne den nächstgelegenen Lieferanten.

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis
Tel. 051 99 55 33



Halt' Di an Malti



Für gute Verdauung

nehmen Sie ANDREWS



Ein Kaffeelöffel Andrews in ein Glas Wasser regt das ganze Verdauungssystem an und der Körper wird erfrischt. Sie fühlen sich leicht und wieder leistungsfähig. In Apotheken und Drogerien.

ANDREWS



tische Weg zum Verständnis bleibt mir also verschlossen.

Nun habe ich aber kürzlich in Victor Hugos «Misérables» das folgende Zitat gelesen: «C'est de la physionomie des années que se compose la figure des siècles», mich daraufhin an der Nase genommen und mir gesagt, ich dürfte den Dingen, welche die Physiognomie unserer Zeit prägen, schon ein bißchen mehr auf den Grund gehen. Nicht einmal die Ausrede der Zeitnot kann ich mir zugestehen. Während des Bettens, Bügeln, Abstauen usw. läßt sich sehr gut meditieren. Aber meine sinnenden Betrachtungen zum obigen Thema landen leider alle in sturer Ablehnung. Es muß an mir liegen und an meiner Unfähigkeit. Da war mir nun der Gedanke an Dich ein rechter Trost, und ich wartete mit Spannung auf einen Artikel aus Deiner Feder, der sich mit Pop und Op auseinandersetzt und mir eine Meinung lieferte, die ich zu meiner eigenen machen könnte. Zugegeben, es wäre ein bißchen bequem, aber ich bin im Denken nicht so in der Uebung wie Du. Und wer in einer Diskussion Nebelspalter-Bethlis Ansichten vertreten kann, ist gedeckt. Darum, liebes Bethli, und weil es sicher noch vielen Frauen geht wie mir, hole schnell das Versäumte nach. Danke! Leni

Ich kann Dir leider nicht helfen, armes Leni. Bis ich mir nur die Grundbegriffe angeeignet hätte, hätten wir schon längst wieder ein andere Richtung. Niedergeschlagenst. Bethli

Liebes Bethli!

Auf der Titelseite Nr. 15 des Nebelspalters hat Wolf Barth eine orange Courrèges-Frau gemalt. Der Zufall wollte es, daß ich diese Woche in einem Nebi von 1942 blätterte und dabei auf einen kleinen Textbeitrag stieß, der ausgezeichnet zu diesem Titelblatt paßt: «Es gab einmal eine Steinzeit. Jetzt haben wir die Beinzeit: die 10-cm-überm-Knie-Damen-Mode!»

Soweit das Zitat aus *alten* Zeiten. Wie ist das nun aber mit der sogenannten *neuen* Mode? Als Einwohner des Modestadtis möchte ich doch gerne Auskunft wissen.

Pic

Kleinigkeiten

Charles Trenet, dessen hübsche Lieder auch die junge Generation zum Teil noch kennt, hatte kürzlich ein nettes Erlebnis: Eine 87jährige Dame schrieb ihm und machte ihm einen Heirats-



Die Seite der Frau

antrag. «Ich werde bald sterben» schrieb sie, «und ich habe keine Angehörigen. Ich habe Ihre Lieder immer geliebt. Wenn Sie mich heiraten, könnte ich Ihnen mein ganzes, ansehnliches Vermögen hinterlassen, ohne daß Sie Erbschaftssteuern zahlen müßten, was mich sehr freuen würde.»

*

Man könnte die Steuererklärung unerhört vereinfachen:

1. Was haben Sie verdient?
2. Was haben Sie ausgegeben?
3. Schicken Sie uns den Rest.

*

In Paris gibt es neuerdings «Genouculteurs». Sie sagen, als man noch lange Röcke trug, habe man keine schönen Beine gehabt. (Als ob jetzt alle schönen Beine hätten!) Ueberhaupt, alles, was man zeigen müsse werde schöner. Gegenwärtig zeige man die Knie und darüber. Aber die meisten Frauen hätten keine schönen Knie. Das lasse sich aber erreichen durch Genou-Kultur, die mit Schminken und Massieren den Knieen zur erforderlichen Schönheit verhelfe. Man wird ja sehen. (Oder dann auch einfach die Röcke wieder ein bißchen verlängern.)

*

Der Regisseur Marcel Carné hatte behauptet, die Frauen besuchten

mehr und mehr die Kosmetik – und weniger und weniger die kulturellen Institute. Worauf ihm eine Bekannte erklärte: «Wenn die Frau ihrem Aussehen viel mehr Wichtigkeit beimäßt, als ihrer Intelligenz und Bildung, so kommt es daher, daß es recht viel dumme Männer gibt, aber wenig blinde.»

*

Herr X. hält sich für einen wirklich guten Cellisten. Eines Tages erkundigt sich einer seiner Bekannten bei einem Musikverständigen, ob dem wirklich so sei und wie es damit so stehe, und der Musikverständige antwortet ihm: «Unter den Cellisten, die ich kenne, ist er weit aus der beste Skifahrer.»

Üsi Chind

Aus der Spracheilschule: Patrik kann nicht alle Konsonanten sagen. Um ihn sprachlich zu fördern, bekommt er Flötenstunden, die er sehr liebt. Ich beginne die Stunde, aber schon bald ruft man mich weg, ich müsse den Arzt begleiten. Ich tröste den Kleinen, daß wir nach meiner Rückkehr sofort weiter fahren werden mit der Stunde, er sollte ruhig spielen gehen im Kindergarten.

Leider verzögert sich meine Heimkehr, die Kinder sind alle schon zu Bett gegangen, als ich komme. Am andern Morgen werde ich folgendermaßen von Patrik begrüßt: «Ir sid abe pot hei ho, i ha s Auto hört, hän Ir no glöter?» Schon will ich die Augen rollen, daß der Knirps mich so etwas fragen darf, als mir in den Sinn kommt: Patrik kann ja das «F» nicht sagen. Sr. MB

*

Für Markus, mein Patenkind, brach der erste Schultag an. Er zeigte Bedenken: «I gaa lieber no zwöi Jaar i Chindergarte.» Seine Mutter redete ihm die Bedenken aus.

Nach drei Tagen Schulbesuch erklärte der frischgebackene Erstkläßler: «Es gfällt mer doch besser i der Schuel. Es isch weniger es Glafer ...» DB

